



Nr. 6

1. Juli 1934

NACHRICHTENDIENST

HERAUSGEGEBEN VON DER

«ANTIKOMINTERN»

(Gesamtverband deutscher antikommunistischer Vereinigungen E. V.)

Berlin, Hermann-Göring-Straße 5

Telefon: B 2 Lützow 5868-69

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Leibert, Berlin SW 11.

Erscheint halbmonatlich; Bezugspreis vierteljährlich RM. 3.-; Postscheck-Konto: Berlin 56 199

Nachdruck nur unter genauer Quellenangabe (Antikomintern, Berlin) und bei Einsendung von 3 Belegstücken gestattet.

Z u r B e a c h t u n g !

Ab 1. Juli 1934 erscheint der Nachrichtendienst der "Antikomintern" (Gesamtverband deutscher antikommunistischer Vereinigungen e.V.) im eigenen Verlag des Gesamtverbandes.

Bestellung bitte zu richten an: Gesamtverband deutscher antikommunistischer Vereinigungen e.V., Berlin W.9, Hermann Göring Str. 5. Die Zahlungen bitten wir nur auf das Postscheckkonto: Berlin, 56199 zu richten.

I N H A L T:

B e r l i n, d. 1. Juli 1934.

- Der neuste Bluff der Komintern.
Tagesordnung des Weltkongresses der Komintern.
"Faschistische Fälschungen".
Eigener Nachrichtendienst der "Antikomintern":
 Bericht aus Moskau.
 Bericht aus Shanghai.
Die neue Gottlosenoffensive in der Sowjetunion.
Ausländische Kirchen im Kampf gegen Bolschewismus
und Freimaurerei.
Karin, Teddy und die Juden.

Der neuste Bluff der Komintern.

Hin und wieder machen die kläglichen Überreste der Journalle zusammen mit den verhinderten Revolutionären der Schwarzen Front den Versuch, als Wegbereiter der Kommune aufzutreten, den Bolschewismus zu verniedlichen und der Einheitsfront gegen das neue Deutschland auf die Beine zu helfen. Man schreckt sogar vor plumpen "Irrtümern" nicht zurück, um den deutschen Volk die rote Agitprop schmackhaft zu machen.

So sind gerade jetzt die kommunistischen Zeitungen Moskaus voller Aufrufe, Artikel und sentimentaler Gedichte über die wiedergefundene "Rodina". Ein Blick in ein Wörterbuch genügt, um einwandfrei festzustellen, dass das Wort "Rodina" auf deutsch "Heimat" bedeutet, in dem etwas rührseligen und völlig unpolitischen Sinn einer Landschaft, in der man geboren ist. Die massgebenden deutschen Blätter haben diesen neusten Bluff der Komintern richtig durchschaut und zurechtgestellt.

Prompt wird jedoch der neue Propagandafeldzug der Bolschewisten von den Zwittergestalten der "deutschen Revolution" aufgegriffen und der Begriff "Heimat" (Rodina) in den Begriff "Vaterland" (Otetschestwo) umgemodelt. An Hand dieses kleinen Kunstgriffs wird dann behauptet, die Bolschewisten seien "patriotisch" geworden, sie hätten die Weltrevolution ins Museum abgestellt und seien endlich ein "normaler russischer Staat" geworden.

Es lohnt sich kaum, die Unsinnigkeit dieser Behauptungen zu beweisen, angesichts der steigenden revolutionären Flut in Westeuropa, in Amerika, in Ostasien und in den Kolonien. Es ist wohl auch kaum anzunehmen, dass der neue Weltkongress der

Kommunistischen Internationale, der nach einer Pause von 6 Jahren gerade jetzt wieder einberufen wird, (vergl. unten und "Antikomintern" Nr.5) seine Selbstauflösung beschliessen und seine Sektionen zum nationalen Denken verpflichtet wird. Der organisierte Landesverrat ist und bleibt die Hauptaufgabe der Komintern.

Nur der Klarheit halber sei festgestellt, dass die ganze Rodina-Kampagne auf eine Verordnung des Zentral-Exekutiv-Komitees der UdSSR. vom 8. Juni 1934 zurückgeht, worin der Verrat der Heimat (Rodina), begangen durch Spionage, Überlaufen oder Überfliegen (!) zum Feinde mit Erschiessen bestraft wird. Das Gesetz gebraucht bewusst den Begriff "Rodina" und nicht den für Kommunisten unmöglichen und sinnlosen Begriff "Vaterland". Nicht genug damit subsumiert es diesen neuen Begriff des "Heimatverrats" ausdrücklich unter den Oberbegriff der "konterrevolutionären Handlung". Damit ist eindeutig festgelegt, dass der Verrat an der "Heimat" als eine Unterabteilung des Verrats an der Weltrevolution angesehen wird. Die Heimat, d.h. die UdSSR. ist offiziell die Grundlage, das Asyl, eben die "Heimat" der Weltrevolution. Um der Weltrevolution willen muss die Sowjetunion geschützt werden. Die Weltrevolution ist die politische Idee des Bolschewismus. In ihrem Dienste und zu ihrer Förderung geht auch der neue Propagandafeldzug der "Rodina" vor sich.

Die Tagesordnung des Weltkongresses der Komintern.

In der Nr. 5 unserer "Antikomintern" brachten wir bereits die Mitteilung über den bevorstehenden Weltkongress der Komintern.

Infolge der ausserordentlichen Wichtigkeit desselben führen wir den Wortlaut des entsprechenden Beschlusses des Präsidiums der Kommunistischen Internationale an (Prawda Nr. 150 vom 2.6.1934).

Tagesordnung des VII. Kongresses der Komintern.

"In Durchführung der Beschlüsse der XIII. Tagung des EKKI (Executiv-Komitee der Kommunistischen Internationale) wurde vom Präsidium des EKKI in der Sitzung vom 28. Mai 1934 folgende Tagesordnung für den

VII. Welt-Kongress der Kommunistischen Internationale angenommen:

1. "Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale"
Berichterstatter: Gen. Pieck.
2. "Die Offensive des Faschismus und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale im Kampfe für die Einheit der Arbeiter-Klasse gegen den Faschismus"
Berichterstatter: Gen. Dimitrov.
3. "Die Vorbereitungen des imperialistischen Krieges und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale"
Berichterstatter: Gen. Erkoly.

4. "Die Ergebnisse des sozialistischen Aufbaues in der UdSSR" +)

Berichterstatter: Gen. Manuilsky.

5. "Wahl der führenden Organe der Kommunistischen Internationale". "

"Faschistische Fälschungen"

In sämtlichen sowjet-russischen Blättern, u.a. in Nr. 169 der parteiamtlichen "Prawda" vom 21 Juni d.Js. findet sich eine Meldung, die in wortgetreuer und sinngemässer Übersetzung folgendermassen lautet:

"Faschistische Fälschungen"

Berlin, den 14. Juni (Tass). Hier beginnt ein auf hektographischem Wege hergestelltes Nachrichtenblatt zu erscheinen, das in seiner äusseren Aufmachung eine Kopie des in Zürich erscheinenden proletarischen Nachrichtendienstes "Runag" darstellt. Dieses Nachrichtenblatt verbreitet Meldungen aus allen Ländern über den Kampf gegen den Kommunismus und ist gefüllt mit den erbärmlichsten Verdächtigungen der kommunistischen Bewegung.

Die Herausgeber dieses Blattes scheuen sich nicht, Meldungen "aus Moskau" zu veröffentlichen, in denen böswillige Lügen über die UdSSR. enthalten sind."

Der vielgerühmte Nachrichtendienst der Komintern scheint sehr schlecht zu funktionieren - seit zweieinhalb Monaten wird die "Antikomintern" herausgegeben, und jetzt erst merken es die Genossen von der Tass-Redaktion! Im übrigen rühmen sich die Bolschewisten täglich offen der "Erfolge" ihrer Zersetzungsarbeit in der ganzen Welt. Unter diesen Umständen sollten sie es doch unterlassen, unsere Berichte darüber als "Fälschungen" hinzustellen. Lüge und Verleumdung sind allerdings seit Jahren die einzigen "Werkzeuge" der Roten Agitation und Propaganda, sodass es uns völlig kalt lässt, welcher Ansicht Sobelsohn und Cie. über uns zu sein vorgeben.

Niederbruch der Viehzucht in Sowjetrussland.

(Von unserem Moskauer Berichterstatter)

Der Viehbestand Sowjetrusslands ist stark zusammengeschrumpft. Der Pferdebestand ist gegenüber 1929 um 30,8 %, der Rindviehbestand ist gegenüber 1929 um 43,3 %, der Schaf- und Ziegenbestand um 65,6 %, der Schweinebestand um 38,3 % zurückgegangen. Im Charkover Gebiet hat sich in diesem Zeitabschnitt der Pferdebestand um fast die Hälfte, der Rindviehbestand im bäuerlichen Sektor um fast 60 %, der Schweinebestand um fast 70 % und der Schaf- und Ziegenbestand um fast 75 - 80 % verringert. Der noch vorhandene Viehbestand ist unterernährt und dadurch weniger leistungsfähig: Diese starke Verminderung des Viehbestandes und seiner Leistungsfähigkeit hat einen katastrophalen Mangel an tierischen Produkten zur Folge, sowie einen Ausfall an tierischer Zugkraft,

+)Ann. der Redaktion: Vielleicht stellen einige bürgerliche Professoren dem Vortragenden über dieses Thema ihre Werke zur Verfügung, die auf "einwandfreien Sowjet-Statistiken" beruhen.

den die Sowjetregierung durch Forcierung der Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen auszugleichen versucht. Dieser Ausgleich ist der Sowjetregierung nicht gelungen; das Misslingen ist auf die schlechte Qualität der Maschinen und auf un-sachgemässe Behandlung und Ausnutzung durch das unqualifizierte Bedienungspersonal usw. zurückzuführen.

Der Kommunismus in China.

(Sonderbericht unseres China-Korrespondenten)

Shanghai, im Juni 1934.

Im allgemeinen pflegt man China als einen Staat anzusehen, aber in Wirklichkeit ist es nur ein geographischer Begriff, denn die sogenannte chinesische Regierung hat nur über einen Teil des Landes Einfluss. Dies ist ohne weiteres aus der militärischen Lage ersichtlich.

Chian-Kai-Shek der Führer der Nanking-Regierung herrscht über 6 Provinzen mit einer Heermacht von ungefähr 800 000 Soldaten, wovon ihm aber nur 330 000 zur unmittelbaren Verfügung stehen. Daneben gibt es noch einige andere selbständige Armeen und ganz ausserhalb stehende kommunistische Truppen.

Der Kommunismus verfügt schon über mehrere "Sowjet-Staaten", die sich über das ganze Land verteilen und Moskau eine bequeme Brücke nach Ostasien schlagen.

Seit Jahren ist China vom Bürgerkrieg heimgesucht. Jeder machtbegierige General verschafft sich ein Heer, um mit dessen Hilfe eine Provinz zu beherrschen. Es wäre nicht einzusehen, warum die Kommunisten nicht dasselbe tun sollten. Soldaten nach unseren Begriffen gibt es dort nicht; Überläufer, Räuber, arme Bauern, Kulis sind die "Rekruten", wobei sich diese Elemente natürlich immer an die siegreiche Seite halten. Besiegte Soldaten werden zu Banditen und diese sind morgen wieder Regierungstruppen. Womit die Kommunisten Ihre Leute zusammenhalten ist die Erlaubnis zum rücksichtslosen Plündern auch ausserhalb des Kriegszustandes. Es ist keine Seltenheit, dass Regierungstruppen wegen zu schlechter Besoldung zu den Roten gehen.

Das Schicksal der kommunistischen Partei in China ist recht wechselvoll. Nach der Gründung im Jahr 1920 konnte sie sich unter den schwankenden Verhältnissen mehr und mehr zu Einfluss bringen, zumal die III. Internationale in China freie Hand hatte. Auch brauchte hier nicht wie in Europa hinter den Kulissen gespielt zu werden. Sie entsendete offizielle "Organisatoren" wie Voitinsky (1920) Joffe, Borodin (1923), die im Koumintang das grosse Wort führten und sogar in dessen Ausschüsse eindringen.

Als 1926 Chian-Kai-Shek die Nationalregierung übernahm, hatte er mit der Säuberung des Landes von den vielen "Generälen" so viel zu tun, dass er die Kommunisten zunächst in Ruhe lassen musste. Diese nützten die Zeit gut; ihre Zahl wuchs bis 1927 sehr beträchtlich und im Gefühle ihrer Macht sagte sie im Koumintang Chian-Kai-Shek offen Kampf an. Er antwortete mit rücksichtsloser Bekämpfung der Kommunisten.

Der kommunistische Gewaltstreich gegen Kanton (1927) schlug dem Fass den Boden aus. Einen Tag später eroberte die Nationalregierung die Stadt zurück und liess 5000 Kommunisten einschliesslich 9 Mitgliedern des Sowjet-Konsulats erschliessen. Der Bruch mit Moskau war natürlich da, jedoch der bewaffnete Aufstand der Kommunisten war niedergeschlagen.

Da kam ihnen im Herbst 1931 der chinesisch-japanische Konflikt zu Hilfe. Der Kommunismus als lachender Dritter konnte einen neuen erfolgreichen Aufstieg verbuchen. Mehrere Sowjetstaaten und starke Armeen wurden gebildet. Mord und Plünderung nahmen überhand. Eine gewaltige von der Komintern geleitete Propagandawelle tat das übrige. Die Nankingregierung war machtlos, weil sie zu sehr mit Japan, das in die Mandschurei eindrang beschäftigt war.

In der Mandschurei ist die unterirdische Propaganda reger denn je. Mit dem Schlagwort: "Gegen Nanking und gegen den japanischen Imperialismus" gewinnt sie grosse Teile der Masse, dabei arbeiten russisch-japanische Kommunisten Hand in Hand. Der Erfolg bleibt nicht aus. Die kommunistische Partei hat sich zahlenmässig mehr als verdreifacht. Nirgends kommt das Land zur Ruhe. Aufstände und Streiks häufen sich, auch die Heere sind stark durchsetzt und es scheint, als ob der früher so erfolgreiche Kampf der Nationalregierung gegen den Kommunismus immer aussichtsloser würde.

Die neue Gottlosenoffensive in der Sowjetunion.

Unter den Augen der christlichen und zivilisierten Welt vollzieht sich seit Jahren der Vernichtungsfeldzug der Komintern gegen die Kirchen aller Konfessionen in Russland. Die Unwandelbarkeit des Marxismus tritt nirgends so scharf hervor, wie auf diesem wichtigsten Gebiet seiner Antikulturpolitik. Die zynischen Gotteslästerungen Lenins, Hubelmanns, Scheinmanns und anderer Juden haben heute in der Sowjetunion stärkere Geltung als jemals. Diese "Grundsätze" dürfen nicht in Vergessenheit geraten.

Sie lauten in wörtlicher Zusammenstellung:

"Religion ist Opium für das Volk. Die Religion ist eine Art geistiger Fusel, in dem die Sklaven des Kapitals ihr Menschenantlitz, ihre Ansprüche auf eine halbwegs würdige Existenz ersäufen. - Gerade deshalb, weil jede religiöse Idee, jede Idee von einem Gott, ja sogar jedes Kokettieren mit einem Gott - unaussprechliche Gemeinheit ist, die von der demokratischen Bourgeoisie besonders gern geduldet (oft sogar mit Wohlwollen aufgenommen) wird - gerade deshalb ist es die gefährlichste Gemeinheit, die niederträchtigste "Infektion". Eine Million Sünden, Schweinereien, Vergewaltigungen und Ansteckungen physischer Art wird von der Menge viel leichter durchschaut und ist daher weniger gefährlich als die raffinierte, vergeistigte, mit den prächtigsten "ideologischen" Kostümen ausgestaffierte Gottesidee".

"Unsere Kühe brauchen nicht Gott, sondern einen Stier. Jetzt müssen wir nicht Pfaffen, sondern Schweine züchten. Schweine und Dünger sind uns nützlich, Pfaffen und Gottesglaube dagegen schaden unserer Wirtschaft. - Kein zotiges Buch hat

soviel Unheil angerichtet wie die Bibel."

Wie wir mehrfach schon berichteten (vergl. "Antikomintern" Nr. 1,3) geht seit kurzem eine neue Welle von Verfolgung gegen die Geistlichen der christlichen Bekenntnisse über Sowjetrussland dahin. Wie unser Sonderdienst meldet, sitzen die katholischen Priester von Kiew, Odessa und Mariupol im Gefängnis. Verhaftet sind die deutsch-evangelischen Pfarrer Witol, Luft, Uhle, und Göring. Vor einiger Zeit ist auch der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats in Moskau Harms verhaftet worden, sowie 2 weitere Mitglieder des Oberkirchenrats. Der evangelische Probst der Ukraine Birth ist nach monatelanger Haft von Harkow in das GPU.-Gefängnis nach Kiew überführt worden. Er befindet sich in einem furchtbaren körperlichen und seelischen Zustand. Sein Leben ist in unmittelbarer Gefahr. Vor einigen Tagen ist jetzt noch der Pfarrer Bräatz aus dem deutschen Siedlungsgebiet Luxemburg verhaftet worden und der Probst aus Dschankoi Witt.

Während die Hüter der Menschenrechte vom Schlage eines Barbusse, Herriot, Karin Michaelis und H.G. Wells für notorische Verbrecher wie Dimitroff, Tählmann und Genossen eine Lanze brechen, erhebt sich kaum eine Stimme für die völlig unschuldigen, oft zu Tode gequälten evangelischen, katholischen und orthodoxen Geistlichen im Lande des Bolschewismus! Warum erhebt sich kein Sturm des Protestes gegen die Vernichtung der Kirchen und Gewissensfreiheit durch den Judo-marxismus?

Ausländische Kirchen im Kampfe gegen

Bolschewismus und Freimaurerei.

Der Kampf der bekenntnistreuen Christen im Auslande gegen Marxismus und Freimaurerei hat einen neuen Fortschritt erfahren. So veröffentlicht die offizielle Zeitschrift der "Fédération Nationale Catholique" in Frankreich, "La France Catholique" in ihrer Nr. 407 vom 16. Juni 1934 einen ausführlichen Bericht über die 14. Generalversammlung der Nationalen Katholischen Vereinigungen, in deren Mittelpunkt der Kampf der F.N.C. gegen die Grossloge von Frankreich gestanden hat. In derselben Nummer wird eine ausführliche Darstellung der Arbeit der bekannten Liga Theodor Aubert's gegen die Komintern gegeben.

Auf der anderen Seite veröffentlicht das offizielle Organ der Schweizer patriotischen Vereinigung (Nr. 5 von Mitte Juni 1934) Genf, ein Manifest der Nationalen Protestantischen Kirche von Genf gegen die Aufnahme Moskaus in den Völkerbund. In diesem Aufruf heisst es unter anderem:

"Ce que nous désirons, c'est que le Conseil fédéral sache que toute la population chrétienne de la Suisse, sans distinction de confession, considère la présence des Soviets à Genève comme une injure au christianisme, comme une menace à la Société des Nations et un danger pour notre patrie".

Diese klare Stellungnahme ist ein erfreuliches Zeichen für das wachsende Verständnis bedeutender Teile des Auslandes für den Kampf gegen den Kommunismus und die liberalistisch-freimaurerische Weltanschauung, in der auch die bolschewistische Gottlosigkeit wurzelt.

Karin, Teddy und die Juden.

Die bekannte "Kinderfreundin" Karin Michaelis, deren "Studienreise" nach der Sowjetunion wir in der Nr. 4 der "Antikomintern" näher beleuchten, hat jetzt ihr Herz für Teddy Thälmann entdeckt und veröffentlicht in der judomarxistischen Presse (z.B. "Deutsche Volkszeitung", Saarbrücken Nr. 19 vom 21.6.1934) einen offenen Brief für diesen misslungenen "Kommissar von Sowjetdeutschland".

Es ist für die engen Verbindungen zwischen Bolschewismus, Literatentum und Judentum bezeichnend, dass Karin Michaelis fast gleichzeitig einen anderen offenen Brief publiziert ("Die Wahrheit", Prag, Nr. 20 vom 19. Mai 1934), worin sie folgendes ausführt:

"Für mich ist es besonders schmerzlich, (der Antisemitismus) weil ich seit meiner Kindheit und frühen Jugend meine liebsten Freunde unter den Juden - wie auch heute noch - hatte. Ich, eben ich trauere so bitter, weil ich die jüdische Rasse kenne, liebe und verehere."

Das Bild der vielgeschäftigen Frau Michaelis hat sich damit endgültig abgerundet. Die Judengenossin und Salonbolschewistin bricht eine Lanze für den Parade-Goj des Marxismus in Deutschland ! Welche Freude muss Karin Michaelis in Moskau empfinden, wo ihre "liebsten Freunde" alle massgebenden Stellen der Kommunistischen Partei und des Staatsapparates innehaben !